

Die wichtigste Teilsammlung der Protozoen, die Ciliaten-Kollektion, basiert auf Material (insgesamt 2561 Objektträgern aus circa 900 Taxa), das im wesentlichen von Univ.-Prof. Dr. Wilhelm FOISSNER und seiner Arbeitsgruppe gesammelt und bearbeitet wurde und wird. Darunter befinden sich viele Typenpräparate (sh. Beitrag AESCHT in diesem Band, Seite 377ff.).

Der Lebenslauf der charismatischen Persönlichkeit Wilhelm FOISSNER wurde im Rahmen der Urtier-Ausstellung (AESCHT 1994) und der Verleihung des Landeskulturpreises (SPETA

1999a, b) ausführlich dargestellt. Daher werden hier lediglich wichtige Eckdaten und besonders der Bezug zum OÖ. Landesmuseum wiedergegeben. Bei aller Vorliebe für die Wimpertiere, hat sich FOISSNER auch mit Wechseltierchen (Amoeben), Geißeltierchen (Flagellaten) und Mikro-Pilzen beschäftigt und über sie auch publiziert. Ein komplettes Titelverzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten findet sich von 1967–1993 bei AESCHT (1994) und zwischen 1992 und 2002 in diesem Band (GUSENLEITNER & AESCHT; Seite 521ff.).

### Wilhelm FOISSNER

Wilhelm FOISSNER (Abb. 6, 8) wurde am 18. August 1948 in Wartberg ob der Aist geboren. Nach seiner Schulzeit lernte er Tischler und Laborant in einem medizinisch-diagnostischen Labor. 1973 bestand FOISSNER die Externistenmatura und studierte zwischen 1973 und 1979 an der Universität Salzburg Zoologie und Botanik. 1977 verheiratete er sich mit Ilse FUCHS, die heute als Universitätsprofessorin am Institut für Pflanzenphysiologie der Universität Salzburg arbeitet und überdies bei etlichen protozoologischen Untersuchungen beteiligt war. Nach seiner Vertragsassistenten-Zeit am zoologischen Institut (1980-1987) und der Habilitation 1982, erhielt er 1987 ein Extraordinariat für „Zoologie mit besonderer Berücksichtigung der Systematik und Ökologie der Protozoen“ an der Universität Salzburg.

Seit 1980 betreute Wilhelm FOISSNER am Zoologischen Institut der Universität Salzburg acht Dissertationen (in chronologischer Reihenfolge: Helmut BERGER, Erna WIRNSBERGER [ab 1988 Erna AESCHT], Gabriele LÜFTENEGGER, Wolfgang PETZ, Hannes AUGUSTIN, Bruno GANNER, Aline BERTHOLD, Hubert BLATTERER [Abschluss 2004]) und sechs Diplomarbeiten (Hubert BLATTERER, Karin GSCHWIND, Aline BERTHOLD, Roland OBERSCHMIDLEITNER, der seine praktischen Arbeiten zwischen 1995 und 1996 in Linz ausführte, Andreas Rodolfo LEITNER, Uwe SCHIFTNER).

FOISSNERS Schaffen wurde mit zahlreichen Auszeichnungen und Ehrungen gewürdigt: 1980 – Christian-Doppler-Preis des Landes Salzburg, 1985 – Sandoz-Preis in Wien, 1986 – Tratz-Preis in Salzburg, 1992 – Stiegl-Wasserschutzpreis Salzburg, 1991 – Vizepräsident der International Society of Protozoologists, 1996 – Präsident der Deutschen Gesellschaft für Protozoologie, 1999 – Landeskul-

turpreises Oberösterreich, 2003 – Kulturmedaille des Landes Oberösterreich.

Univ.-Doz. Franz SPETA, zwischen 1970 und 1974 sowie 1979 und 1981 interimistisch Kustos der Sammlung Evertibrata und von 1993 bis März 2003 Leiter des Biologiezentrum, ist seit den 1960er

Jahren mit FOISSNER bekannt und gab den Anstoss, dessen Typuspräparate von neu entdeckten Ciliaten-Arten im Linzer Museum zu hinterlegen. Im Rahmen eines kleinen „Forschungsauftrages“ des OÖ. Landesmuseums bearbeitete FOISSNER die Wimpertiere Oberösterreichs, über die es vorher keine faunistischen Studien gab. Ein erstes Ergebnis dieser Untersuchungen war 1974 die Ausstellung „Die Wimpertiere (Ciliata) und ihr Silberliniensystem. Das neuro-



Abb. 6: Wilhelm FOISSNER



Abb. 7: Originaltafel der „Silberlinien-Ausstellung“ zusammengestellt von Wilhelm FOISSNER. Foto: Jürgen PLASS.



**Abb. 8: Wilhelm FOISSNER mit Hans GROHS, der zwischen 1963 und 1977 die Naturkundliche Station der Stadt Linz leitete, bei der Besichtigung des neu ausgebauten Traktes am 18. Juni 2002. Von 1966 bis 1976 war FOISSNER ehrenamtlicher Mitarbeiter der Station. Foto: Jürgen PLASS.**

formative System als Urstufe des Nervensystems in der Haut Einzeller (Protozoa)“, zu der ein kleiner Katalog erschien. Die Ausstellung blieb bis 1980 unverändert aufgestellt; die Originalabbildungen (Abb. 7) befinden sich im Archiv. Durch einen Beitrag zum Katalog und Bildmaterial waren W. FOISSNER, W. PETZ und E. AESCHT (damals noch unter WIRNSBERGER) auch an der Landesausstellung 1988 „Das Mühlviertel – Natur Kultur Leben“ im Schloss Weinberg bei Kefermarkt beteiligt, deren naturwissenschaftlichen Teil das OÖ. Landesmuseum gestaltet hat.

Zur Urtier-Ausstellung 1994 trug FOISSNER mit Beiträgen für den Katalog, das großzügige Überlassen von Bildmaterial und als Eröffnungredner wesentlich bei. Auch die Traun- und Urzeitkrebsausstellung 1992 bzw. 1996 bereicherte er mit Katalogtexten. 2001 hat FOISSNER als privater Sponsor durch einen namhaften Betrag den nun fertiggestellten Erweiterungsbau für die naturwissenschaftlichen Sammlun-

gen in Dornach in Gang gebracht. Seiner schon heute berühmten wissenschaftlichen Sammlung, die neben dem bereits im Biologiezentrum befindlichen Material, noch weitere tausende Objektträger-Präparate, Bücher, Separaten aus internationalen Fachzeitschriften, Originalzeichnungen und Fotos von tierischen Einzellern, Notizen und Briefe umfasst, soll damit eine bleibende Heimstatt gesichert werden. Dieser neue Trakt wurde am 18. Juni 2002 offiziell eröffnet (Abb. 8). Seinem Wunsch zufolge, dem wir sehr gerne nachkamen, trägt die Kollektion seither den Namen „FOISSNER-KLEIN-Sammlung“ (Abb. 9).

Ein „Opus magnum“ legten W. FOISSNER, Sabina AGATHA und Helmut BERGER, der übrigens in Oberösterreich geboren ist, 2002 mit den „Namibia-Ciliaten“ (Abb. sh. Beitrag GUSENLEITNER & AESCHT in diesem Band, Seite 521ff.) vor, das mit 1459 Seiten in zwei Teilen als Band 5 in unserer Schriftenreihe Denisa erschienen sind. 789 Objektträger aus dieser Studie sind bereits in Linz deponiert.



**Abb. 9: Widmungstafel für die „FOISSNER-KLEIN-Sammlung“ am Eingang zum Dachboden-Trakt. Foto: Jürgen PLASS.**

Der zweite Teil des Namens „FOISSNER-KLEIN-Sammlung“ bezieht sich auf Bruno M. KLEIN (1891–1968), der mit der Entdeckung eines Silberimprägnationsverfahrens die gesamte Systematik und Konservierung der Wimpertiere revolutionierte. FOISSNER war sein einziger Schüler. Ein ausführlicher Lebenslauf findet sich bei AESCHT (1994).

Der wissenschaftlicher Nachlass von Bruno M.

KLEIN ging nicht an das Naturhistorische Museum, wo er 35 Jahre gearbeitet hatte, sondern an das Niederösterreichische Landesmuseum, von wo er 1992 als Dauerleihgabe an das Biologiezentrum des OÖ. Landesmuseums in Linz geholt wurde. Frau Anna HOKE, seine langjährige Haushälterin, überließ 1993 weitere Materialien. Abgesehen von den 4087 Objektträgern enthält die Sammlung circa 2000 Diaposi-